

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 12

Artikel: Alter Schottenwitz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sonntag ist's

„Pardon Fröilein, warted Sie ou ufs Tram?“
 „Nei uf e Trollyböss.“
 „De chönnte mer ja zäme loufe!“

Alter Schottenwitz

Ein Ire erklärte einem Freund, den er zum Geburtstag eingeladen hatte, wie

Pro memoria Mustermesse Basel!

RESTAURANT
Schützenhaus
 Von jeher: mehr als gut:
 Ausgezeichnet!

J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

er ihn im Apartmenthouse, das er bewohnte, am besten finden könne: «Du gehst bis in den siebten Stock», sagte er, «an der Tür mit dem Buchstaben D drückst du mit dem Ellbogen auf den Knopf und wenn die Tür aufgeht, stellst du deinen Fuß dazwischen.»

«Warum muß ich meinen Ellbogen und meinen Fuß benutzen?» fragte der Freund.

«Aber hör einmal, du kommst doch nicht mit leeren Händen — oder?» H.

Suggäschtion

Söts mer e Mal verleidet sy,
 So red i mer zue und bild mer y,
 Am Schlimmschte chas doch nanig stah,
 Solangs der no chönnt schlächter gah!

Ja, so es Zwiegespräch mitunder,
 Au mit sich sälber, würt scho Wunder,
 Wänn du das chascht, bischt nüd verlore
 Und fühlst di grad wie neu gebore!

Carl Wepfer

Erlauschtes

Im Frühzug von Bern nach Zürich. Zwei Herren legen ihre gelesene Zeitung neben sich. Da sagt der eine: «Dörf ich Ihne en Ustusch vo eusne Zytige arege?» Der andere: «Warum nöd! Aber 's schtaht ja immer öppe 's Glych drin!» Darauf die Antwort: «Mängisch scho! Nume d' Lokalkolik isch e chli andersch ...»

Und die Anlitze der Mitreisenden haben sich freundlich verzogen. Gebe.

Rezept

um Freunde zu erwerben: einer sein.
 M. H.

Parlamentarische Stilblüten

«Meine Herren! Ich betone immer wieder, daß die Milchwirtschaft den Eckpfeiler der Landwirtschaft bildet.»

«... aber es besteht die Gefahr, daß plötzlich ein Loch in die Organisation hineingeschoben wird.»

«Nun gestatten Sie mir, daß ich dem Standpunkte meines Vorredners in die Augen trete.»

«Meine Herren! die Sache ist gar nicht so einfach. Es befinden sich unter den Kommissionsmitgliedern Leute, die nicht einmal mit Druckerschwärze reinzuwaschen sind.»

«Wenn ich auch ein Parlamentarier bin, so bin ich trotzdem ein Mensch.»

«... nein, meine Herren, die Kinos sind noch lange nicht die größten Uebel; es gibt noch andere, größere: Alkoholismus, Unzucht; ich kenne sie aus eigener Erfahrung.» H. M.

Stoß-Seufzer

«... und es wird rationiert bis auf die ... Knochen!»
 Gin

Bürgermeisterli
 Apéritif anisé
 Im schwarzen
 Kaffee
 ganz herrlich!



E. Meyer Basel Güterstraße 146